

Die gekaufte Schönheit

Beauty-Trend: Immer mehr Leute entscheiden sich für plastische Chirurgie

Wallis. – Schönheit ist ein abstrakter und relativer Wert. Trotzdem haben immer mehr Frauen und Männer das Gefühl, sie müssten noch besser aussehen; auch mithilfe von Schönheitsoperationen.

«Schönheitsoperatione? Sicher nit!», so reagieren die meisten Kollegiumsschülerinnen und -schüler auf die Frage, ob sie eine Schönheitsoperation machen würden. Dennoch steigt die Anzahl der Schönheitsoperationen in der Schweiz. ACREDIS, eine unabhängige Beratungsstelle für ästhetische Chirurgie, rechnet im laufenden Jahr mit einem Gesamtwachstum von 4 bis 6 Prozent. Ein überdurchschnittlicher Anstieg ist vor allem bei jungen Leuten unter 20, aber auch bei Personen ab 60 Jahren zu erwarten. Allein im letzten Jahr wurden in der Schweiz 5000 Brustvergrösserungen, 6000 Augenlidstraffungen, 9000 Fettabsaugungen und 30000 andere schönheitschirurgische Operationen durchgeführt.

Schön sein ist in

Heutzutage sind immer mehr Menschen mit ihrem Äusseren unzufrieden und zwar nicht nur Frauen, sondern auch Männer. Besonders Jugendliche verfallen einem regelrechten «Schönheitswahn». Kein Wunder. Wir sind geradezu von perfekt aussehenden Menschen umgeben, deren schlanke Figur, reine Haut, flacher Bauch, grosse Oberweite und lange Beine man täglich in Zeitschriften und im Fernsehen bestaunen kann. Stars und Sternchen machen es vor: Kein Gramm Fett und die Idealmasse 90-60-90 gelten als erstrebenswert. Gerade Jugendliche fühlen sich durch Zeitungen und Magazine, in denen perfekt aussehende Menschen abgebildet sind, unter Druck gesetzt. Die meisten wissen zwar, dass die Fotos vielfach retuschiert sind, doch vergleichen sie sich trotzdem mit diesen Idealbildern. Es wird der Eindruck vermittelt, dass man gut aussehend sein

muss, um erfolgreich zu sein. Nur wer gut aussieht ist auch attraktiv, so die gängige Meinung. TV-Sendungen wie «Germany's Next Topmodel» verstärken dies noch. Immer mehr junge Mädchen wollen Model werden und hungern deswegen. Die Sendungen reduzieren die Mädchen auf ihr Äusseres, was auch im Alltag seine Spuren hinterlässt: Ältere Frauen wollen jünger aussehen und jüngere Frauen schöner. Mehr und mehr wird zu chemischen Hilfsmitteln gegriffen. Auch Schönheitsoperationen wie Bauchdecken- und Bruststraffungen sind im Trend.

Nicht nur «Frauensache»

Schönheit ist aber nicht nur für Frauen ein Thema, sondern auch immer mehr für Männer, die sich beispielsweise für eine Brustverkleinerung unters Messer legen. Laut einer ACREDIS-Studie, werden mittlerweile 19 Prozent der Schönheitsoperationen an Männern durchgeführt. Der Top-Eingriff bei Männern zwischen 30 und 45 Jahren ist die Fettabsaugung und bei Männern ab 45 Jahren die Augenlidstraffung. Bei den Jugendlichen geht es vor allem um Vergleiche mit perfekten männlichen Körpern, zu sehen in Fitnessmagazinen. Um ihren Körper zu verändern, machen Männer oft Krafttraining. Manche von ihnen nehmen sogar gefährliche Hormone für den Muskelaufbau.

Gesundheitliche Risiken

So ist es im professionellen Bodybuilding weit verbreitet, Steroide zu nehmen, da es auf natürliche Weise nicht möglich ist, solch extreme Muskelmassen aufzubauen. Auch Essstörungen sind nicht ausschliesslich Frauensache. Vermehrt greifen Männer zu Schlankmachern und Muskelaufbaupräparaten, um ihre Körper in Form zu bringen. Sie sind sogar bereit, zu hungern oder zu erbrechen, um schlank und rank zu bleiben. Qualitätskontrollen der Beratungsstelle für ästhetische Chirurgie bestäti-



Idealmasse, Idealgewicht: Das Streben nach einem Schönheitsideal kann zur Manie werden.

Foto zvg

gen eine Aussage: Einzelne Ärzte operieren alles, ohne sich ausreichend zu spezialisieren und entsprechend Erfahrung gesammelt zu haben. Das Problem zeigt sich bereits in der Ausbildung, wo zu wenig Übungsfälle zur Verfügung stehen. Zudem ist der Titel «Schönheitschirurg/in» rechtlich nicht geschützt. Daher kann jeder approbierte Arzt Kundenwerbung betreiben und Schönheitsoperationen durchführen. Trotzdem würden laut ACREDIS 92 Prozent der Operierten den Eingriff im Rückblick wieder durchführen lassen. 86,8 Prozent sind mit ihrem OP-Ergebnis zufrieden, nur 2,1 Prozent beurteilen es als schlecht.



Diese Seite wurde in Zusammenarbeit mit Schülern der Klasse 2E des Kollegiums Spiritus Sanctus in Brig erstellt. Die Autoren der Textbeiträge und der Fotos sind (von links): Lynn Julen, Valeria Ravida, Edwina Frèly, Anina Kull und Rahel Schelling.

Foto wb

«Operierte Models haben schlechtere Karten»

Interview zum Thema Schönheit mit zwei Walliser Nachwuchsmodels

Oberwallis. – Seit dem 3. Juni 2009 ist Anja Zenhäusern das Schweizer Covergirl. Mit ihren 15 Jahren hat sie im Model-Business schon einiges erreicht, die Teilnahme am Elite Model Look Contest beispielsweise. Claudine Wyrer, 17, fing im letzten Herbst mit dem Modeln an und machte gleichzeitig ein Modelseminar. Zurzeit ist sie eine der Finalistinnen bei der Miss-Bikini-Schweiz-Wahl.

Was bedeutet Schönheit für euch?

Anja: «Schönheit kommt natürlich nicht nur von aussen, sondern auch von innen, sie ist auch eine Herzenssache.»

Claudine: «Den Begriff Schönheit kann man nur sehr schwer definieren, denn jeder mag etwas anderes. Für mich ist Schönheit nicht nur eine gute Figur oder ein hübsches Gesicht, sondern man strahlt sie von innen nach aussen. Etwas vom wichtigsten für mich sind schöne Zähne, da man die Zähne sehr oft und gut sieht. Doch auch die Ausstrahlung ist für mich von Bedeutung.»

Würdet ihr eine Schönheitsoperation machen?

Claudine: «Nein. Ich denke, man ist so geboren, also sollte man auch so bleiben, sonst ist es nicht mehr natürlich. Auch beim Modeln setze ich auf Natürlichkeit.»

Anja: «Eine Schönheitsoperation käme für mich nur in Frage, wenn mich etwas störte an meinem Gesicht. Schönheitsoperationen wie Fettabsaugen oder Brustimplantate würde ich niemals machen, weil es einfach unnatürlich ist, man ist dann nicht mehr sich selbst.»

...und wenn es ein Modeljob verlangen würde?

Claudine: «Nein, dann würde ich den Job ablehnen.»

Anja: «Man muss sehr flexibel sein, um zu modeln. Nicht selten werden mir die Haare geschnitten oder gefärbt. Mit Veränderungen an den Haaren habe ich kein Problem, aber eine Operation würde ich auf keinen Fall machen.»

Fällt euch spontan etwa ein, was ihr an euch gerne anders haben möchtet?

Anja: «Nein, ich würde so bleiben, wie ich bin, weil mich die Leute so kennen.»

Claudine: «Nein, eigentlich nicht. Ich versuche, gut auszusehen durch eine gesunde Er-

nährung und Kosmetikartikel, doch eine Operation würde ich nicht machen.»

Spürt ihr als Models einen grossen Druck von aussen?

Claudine: «Ja, den gibt es. Ich achte viel mehr auf mein Äusseres und ein gepflegtes Auftreten, seitdem ich modelle. Ich achte gerne auf meinen Körper.»

Anja: «Da ich bei einer internationalen Modelagentur unter Vertrag bin, spüre ich schon einen gewissen Druck. Das Thema Magersucht wird oft angesprochen, mir wird auch vorgeschrieben, was ich essen darf, denn die Masse müssen natürlich immer stimmen. Für mich ist das kein grosses Problem, da mein Lieblingsessen grüner Salat ist.»

Wie steht ihr zu Personen, die eine Schönheitsoperation machen lassen?

Anja: «Es macht für mich keinen Unterschied, ob jemand eine Operation hat machen lassen oder nicht. Er ist ja immer noch derselbe Mensch. Jedoch sollte man selber wissen, ob man sich dabei wohlfühlt und ob es überhaupt Sinn macht, dafür so viel Geld auszugeben.»

Claudine: «Das ist jedem seine eigene Entscheidung. Je-

doch muss ich auch sagen, wenn jemand sich wirklich wohler fühlt durch eine Operation, da der Makel ihn oder sie psychisch oder physisch belastet, sollte er es machen. Doch es ist schade, wenn sich ein von Natur aus schöner Mensch durch eine Operation verschlimmbessert.»

Wie ist es für euch, wenn man beim Modeln auf das Äussere reduziert wird?

Claudine: «Man kommt sich schon aufs Äussere reduziert vor, doch es geht nicht nur um Schönheit! Der Charakter spielt auch eine grosse Rolle, und die Haltung. Doch natürlich bleibt das Aussehen die Hauptsache.»

Anja: «Es war am Anfang schon ein Schock für mich, dass die inneren Werte für Kunden einer Model-Agentur keine Rolle spielen. Aber beim Gespräch mit meiner Modelchefin sagte sie mir, dass viele Kunden auch auf das familiäre und soziale Umfeld achten und es respektieren. Der Kunde und die Kundin will nicht die Katze im Sack kaufen und möchte überprüfen, ob die Masse noch stimmen. Der Charakter spielt auch eine Rolle, doch das Wichtigste bleibt das Aussehen.»



Claudine Wyrer (links) und Anja Zenhäusern: Selbstverständlich zählt in erster Linie das Äussere.

Foto zvg